Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 41 (1943)

Heft: 4

Artikel: Die Entwicklung der inneren Geschlechtsorgane

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951807

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Bebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal

Drud und Expedition : Bühler & Berder A.=G., Buchdruderei und Berlag

Baghausgaffe 7, Bern,

bohin auch Abonnements. und Infertions-Aufträge gu richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Jellenberg-Jardn,

Privatdozent für Geburtshilfe und Ghnatologie, Spitaladerftraße Mr. 52, Bern.

Fiir den allgemeinen Teil Frl. Frieda Baugg, Bebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 4. — für die Schweiz Fr. 4. — für das Ausland plus Porto.

Inferate :

Schweig und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. BroBere Muftrage entfprechenber Rabatt.

Anhalt. Die Entwicklung der inneren Geschlechtsorgane. — Schweiz. Sebammenverein: Einsabung zur 50. Delegiertenversammlung in Solothurn. — Berschiedene mitgliedene. — Einsabung zur Delegiertenversammlung der Krankentasse. — Krankentasse. — Einkabung zur Delegiertenversammlung der Krankentasse. — Krankentasse. — Einkritt. — Todesanzeige. — Notiz für Krankentasse. — Krankentasse. — Breinstadhen, St. Gallen, Sargans-Werdenberg, Solothurn, Gürich. — Pro Anstrums. — Unzeigen. Bro Infirmis. - Anzeigen.

Die Entwicklung der inneren Geschlechtsorgane.

Benn wir die weiblichen inneren Geschlechts-Organe betrachten, so scheinen sie ein einheitiches Gebilde darzustellen. Wir finden die Scheibe, den Mutterhals, die Eileiter und diese bir bilden einen zusammenhängenden Körper. Wir

kagen uns, wie dieser Körper entstanden ist. Das in Furchung begriffene Ei bildet nach einiger Zeit, infolge der immer weiter sich abhielenden Teilung der Zellen, eine kugesormige Masse, die ungefähr wie eine Maulbeere aussieht, ober wie eine Hindere. Man nennt diese Stuse den Maulbeerzustand. Dann weichen die Kellen in Maulbeerzustand. Dann weichen die Kellen in Maulbeerzustand. Bellen im Juneren auseinander und die Rugel wird hohl. Bald aber stülpt fich an einer Stelle die Band ein (dies geschieht bei den verschiedenen Tierarten in verschiedener Weise), immer aber ist das Resultat nun ein Gebilde, das von einer doppetten Wand begrenzt ist und einen Hohls raum zeigt, der ausgekleidet ist von dem früher außen liegenden Wandstück. Die Dessnung, wo de Einstülpung stattgefunden hat, nennt man ben Urmund.

urmund. Ein Teil der Wandung zeichnet sich bald aus durch eine größere Anzahl von kleineren Zellen; an dieser Stelle bildet sich schließlich eine Art Blatte. Platte, die die erste Anlage des neuen Körpers der Frucht darstellt. Nun machen sich wieder Ginstüllpungserscheinungen geltend; an der oberen Seite jenkt sich eine Furche ein, die später bas dentrale Nervenspftem, also Hirn und Nüdenmark abgibt, die Seiten wölden sich nach unten, die große Masse der gellen an der unteren Seite werden als Nahrungsmaterial berbraucht was war bezeichnet sie als Ootter. berbraucht und man bezeichnet sie als Dotter. Das Nabelbläschen ist der letzte lleberrest davon. Durch die Wölbung nach unten und schließliches Bereinigen der Ränder dieser Seitenplatten und jegingen der Ränder dieser Seitenplatten und jeginge ber Darmtanal in seiner ersten Anlage, und die Leibesund neben ihm finden wir dann die Leibeshöhle angelegt.

Man hat nachweisen können, daß bei der eften Furchung des Gies schon eine gewisse Region der Zellen besonders abgesondert wurde. gegion der Zellen besonders abgesondert wurve. Diese Zellen finden sich später am unteren Teile der Zeibeshöhle: es sind die Geschlechtszellen. Wie der Brot backende Bauer von dem gesturren Teig einen Teil beiseite legt, um ihn nächsten Backen als Sauerteig der Wasse beitaunischen fa wird von dem elterlichen Maschlunischen seine von dem elterlichen Maschlunischen dem elterlichen Maschlungspielen der Verlieben dem elterlichen Maschlungspielen dem elterlichen Maschlungspielen dem elterlichen Maschlungspielen dem elterlichen eller dem eller eller dem eller beistunischen, so wird von dem elterlichen Masterial terullischen, so wird von dem eiterungen werterullischen, so wird von dem eiterungen werdelig gleich zu Ansang der Entwicklung das Geschlechtsmaterial beiseite gelegt für die späteren bat ist von eiter liegt das Erbmaterial; darum hat ist von niegen hat jeder von uns erbliches Material von vielen

Vorfahren mitbekommen; das erklärt auch wieso oft gewiffe Anlagen, sei es guter oder schlechter Art, von einem entfernten Vorfahren, es braucht nicht immer ein direkter Borfahre zu sein, in einem Menschen wieder aussebt und Anlaß gibt zu besonderen Lebensäußerungen, sei es, daß ein besonderes Talent oder gar ein Genie ent= steht, oder aber ein Verbrecher; aus diesen Gründen hat die Neuzeit die Ahnenforschung wieder so intensiv an die Sand genommen.

Doch nun zu unserem eigentlichen Thema! In einem frühen Entwicklungsftadium bildet sich seitlich von dem Darmrohr die sogenannte Urniere, ein Strang, der bis in den Kopfdarm, asso ganz nahe ans vordere Körperende reicht und der in seiner ganzen Länge Trichter trägt, die die Abfallstoffe nach außen befördern können, wie dies bei niedern Tierarten bestehen bleibt. Parallel davon bildet sich weiter eine Falte, die oben auch einen Trichter trägt, der nach net oven auch einen Erichter trägt, der nach unten wächst und zu einem Gang wird. Dieser Gang ift der Müller'sche Gang, die erste Anslage der späteren inneren weiblichen Geschlechtsvergane. Ganz nahe davon befinden sich die Urgeschlechtszellen, die in das Bindegewebe der Harnen merden. Der Auflertrag aus der Auflertrag und der Auflertrag aus der Auflertrag aus der Üreiern werden, d. h. Zellhaufen, aus denen durch fortgesetzte Teilung die Eidallen werden. Die Stelle wo das geschieht, wird später zum Eierstock, seine Bedeckung gegen die Leibeshöhle zum Reimepithel.

Jeder der beiden Müller'schen Gange beginnt seinem oberen Ende mit diesem Trichter, der nach der Leibeshöhle offen ift; er mundet an seinem unteren Ende in den gemeinsamen Endbehälter, der für die Ausscheidung der Harnund Geschlechtsprodukte bestimmt ist, in die Harngeschlechtsbucht. Nachher öffnet sich diese Bucht nach außen indem eine Einbuchtung von außen ihr entgegenwächst, und so verbindet der Müller'sche Gang die Leibeshöhle mit der Außenwelt. Die Geschlechtsfalte, die wir erwähnt haben, enthält außerdem noch den Urnierengang, die Unlage ber Geschlechtsdrufe mit den eingewanderten Urgeschlechtszellen und dazu noch Blutgefäße, die diese Organanlagen bedienen.

Wenn also der oben am Müller'schen Gange fich einsenkende Trichter die ganze Länge der Geschlechtsfalte durchbohrt hat, ift der Müller'sche Gang vollendet. Wir wollen hier noch erwähnen, daß jederseits ursprünglich zwei Bange angelegt werden; der eine ist der Müller'sche, den anderen nennt man den Wosse'ichen Gang. Beim weib-lichen Geschlechte bleibt der Müller'sche Gang bestehen und aus ihm bilden sich die weiblichen Seschicht aus ihn bieden geschlechte bildet sich der Müller'sche Gang bis auf geringe Reste zurück und der Wolf'sche Gang ist An-lage zu den männlichen Geschlechtsaussührungsgängen.

In der Geschlechtsfalte legt sich nun neben bem Bindegewebe, das noch auf einer frühen Stufe fteht, auch Mustelgewebe an. In feinem unteren Teile wird diese Muskulatur bicker; fie bildet den Anfang zu der späteren Gebär= mutter. Beim Gingang in bas fleine Becken fommt es zur Ausbildung eines Stranges, ber gegen die spätere Leiftengegend hin ben ver gegen die ipatere Leizengegend hin den Müller'schen Gang mit der Beckenwand versindet. Dort wo dieser Strang, das spätere runde Mutterdand, sich anheftet, kommt es num zu einer Abdiegung des Müller'schen Ganges; seine oberen Teile diegen seitwärts um. Dazu aber ist nötig, daß die Harneschlechtssalte sich in ihrer oberen Kartie von der Wand der Leideshöhle löst; die Blutgesüße solgen dieser Ablöhung. Nach einiger Leit konn man den Absösing. Nach einiger Zeit kann man den seitlich gerichteten Teil von dem gerade heradsteigenden Teil jedes Müller'schen Ganges unters steigenoen Leit seoes Willerzigen Ganges linter-scheiden. Diese geraden Teile sangen dann an miteinander zu verschmelzen und bilden eine gemeinsame Höhle; die spätere Gebärmutter-und Halskanalhöhle, sowie den oberen Teil der Scheide. Diese Partie verdickt sich immer mehr burch Reubildung von Mustelfafern, mahrend die oberen, nun quer gerichteten Partien, jeder= seits dunn mit wenig Muskulatur bleiben: die fpäteren Gileiter.

Die untere Partie zeigt in der Anordnung der Muskulatur ihren Ursprung aus zwei miteinander verschmolzenen Teilen. Jederseits ift die Mustulatur ringförmig oder beffer spiralig um den Müller'schen Gang angeordnet; wenn nun die Gange verschmelzen, so findet man immer noch diese Anordnung, indem dann die beiden Spiralen sich gegenseitig durchdringen und fo find die Mustelfafern in den oberen Teilen der Gebärmutter von oben innen nach unten außen verlaufend, in den unteren Teilen werden fie immer mehr quergeftellt. Dadurch kann sich die Gebärmutter in der Schwangerschaft weiter stellen, wie dies nötig ist, um aus einem kleinen Körper ein mehr als mannskopf= großer Fruchtbehälter zu werden.

Von dem unteren Körperende hat sich, wie gesagt, die Harngeschlechtsbucht eingesenkt und ist den vereinigten Müller'schen Gangen entgegengewachsen. Durch Verschwinden der Zwischenpartie kommt es zur Vereinigung der beiden Gänge, des oberen und des untern, so daß jest ein einheitliches Rohr entsteht. Dies zeigt uns, daß die Scheide aus einem oberen vom Müller' schen Gange herrührenden und einem unteren aus der Geschlechtsbucht stammenden Teile be-steht. Durch hinunterwachsen einer Scheidewand trennt sich endlich das Darmrohr, das ursprüng-lich auch in diese Bucht, die Kloake, einmündet, von der Scheide; ebenso bildet sich die Harn= röhre. Im oberen Teile des Scheidenabschnittes tommt eine Einschnürung zu Stande, Die end=

lich zur Bildung des Scheidenteiles, als des unteren Abschnittes des Halskanales, führt.

Wenn diese Entwicklung beim Menschen wie geschildert vor sich geht, entstehen die normalen inneren weiblichen Geschlechtsorgane. Run ift bies aber nicht bei allen Säugetieren fo: wir sehen bei kleineren Tieren, daß sich die beiden Gebärmutterhälften nicht miteinander vereinigen, fondern nur die Halsabschnitte. Bei den Ragen oder Kaninchen finden wir diesen Zustand. Da= bei tragen diese Tiere fast immer Mehrlinge; in jeder der beiden Sälften können einige Junge

So ift es benn nicht verwunderlich, daß auch beim Menschen solche Fehlentwicklungen vor= kommen, indem die völlige Bereinigung der unteren Müller'schen Gangabschnitte unterbleibt.

Je nach dem Grade dieser Hemmung haben wir dann nur einen amboßförmigen Uterus, oder die Trennung kann zu einer doppelten oberen Gebärmutter führen oder endlich finden wir eine völlig doppelte Gebärmutter mit zwei Hallen und zwei Scheidenteilen und oft sogar eine doppelte Scheide. Zwischen diesen Extremen kommen alle möglichen Zwischensormen bor. Die Entwicklungsgeschichte lehrt uns, diese Migbildungen zu verfteben.

Dann kommen aber auch noch andere Hem-mungsbildungen vor. So kann der Müller'sche Gang in seinem unteren Abschnitt unvollständig bleiben, indem das hinunterwachsen des Trichters nur bis zur Sälfte weitergeht. Dadurch bildet sich dann auch keine richtige Gebärmutter, weil jede Bildung immer von den Nachbar-bildungen beeinflußt wird; die Muskulatur legt sich gar nicht oder nur als tleines Klümpchen die Gebärmutter und beren hals sowie die Scheide fehlen vollständig; aber die Gileiter und die Gierstöcke find vollständig normal ausgebildet.

Man hat, seit die Fortschritte in der Chirurgie es erlaubten, verschiedene Operationen erfunden, um diese Mangelbildung zu korrigieren, soweit dies möglich ist. Man vereinigt heute die getrennten Salften der doppelten Gebarmutter, und man bildet aus Teilen des Maftdarmes oder der Haut oder einer Dünndarmschlinge eine neue Scheide.

Schweiz. Hebammenverein Einladung

50. Delegiertenversammlung in Solothurn

Montag und Dienstag, den 21./22. Juni 1943.

Montag, den 21. Juni 1943.

Traftanden für die Delegiertenversammlung.

- 1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin. 2. Wahl der Stimmenzählerinnen.
- 3. Appell.
- Genehmigung des Protofolls der Delegiertenversammlung 1942.
- Fahresbericht pro 1942.
- Jahresrechnung pro 1942 mit Revisorinnenbericht.
- 7. Bericht über das Zeitungsunternehmen pro 1942 und Revisorenbericht über die Rechnung pro 1942.
- Berichte der Sektionen Aargau und Bafelland.
- 9. Anträge
 - a) des Zentralborftandes:
 - 1. Die Jahresbeiträge für den Schweiz. Hebammenverein sollen durch die verschiedenen Sektionen einkaffiert wer-
 - 2. Es foll eine vollständige Dokumentation über das Bebammenwesen in jedem einzelnen Kanton gesammelt werden.

3. Es foll ein fester Betrag festgesett werden, zur Unterstützung armer Gettionen für den Besuch der Delegier= tenversammlung.

Die Begründungen wurden in der Präsidentinnenkonferenz 1943 in Bern gegeben.

der Sektion Bern:

Der Zentralvorstand soll ermächtigt werden, eine Schreibmaschine zu tau-

c) der Sektion Sargans-Werdenberg: Die Sektionen sollen zirka alle zwei Jahre durch die Zentral= oder Kran= fenkaffepräsidentin besucht werden. Begründung: Besserer Kontakt der Mitglieder mit dem Schweiz. Hebammenberein und der Krankenkaffe.

ber Seftion St. Ballen: 1. Der Zentralvorstand möchte sich einsetzen für die Einsührung der zweisährigen Ausbildung an allen Schulen.

2. Der Zentralvorstand möchte Schritte unternehmen für die Schaffung einer staatlichen Benfionstaffe für die Bebammen.

e) der Sektion Thurgau: Es foll ein fester Betrag bezeichnet werden für die Bezahlung der französischen Uebersetzerin Frau Devanthérn.

- 10. Wahl der Revisions-Sektion für die Bereinskaffe.
- Bestimmung des Ortes für die nächste Delegiertenversammlung.
- 12. Umfrage.

Dienstag, den 22. Juni 1943.

Bekanntgabe der Beschlüsse der Dele= giertenversammlung.

Werte Kolleginnen!

In dieser Nummer erscheint vorläufig nut der geschäftliche Teil. Das übrige Programm mit Angabe von Zeit und Lokal wird in der Mai-Nummer publiziert.

Zu unserer diessährigen Sebammentagung in Solothurn laden wir schon heute alle Kolle ginnen von nah und fern herzlich ein. Wit hoffen auch dieses Jahr auf einen friedlichen Berlauf unserer Tagung.

Mit follegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Frau Lombardi. Reichenbachstr. 64, Bern

Tel. 29177

Die Sefretärin: J. Flüdiger. Uettligen (Bern) Tel. 77160

Bern, den 6. April 1943.

Berichiedene Mitteilungen.

Rach Erscheinen dieser Rummer werden bie Nachnahmen für den Schweiz. Sebammenverein berfandt. Die Rolleginnen werden gebeten, ba für beforgt zu fein, daß auch in ihrer Abmesenheit die Rachnahmen eingelöst werden. Da durch werden den Mitgliedern, fowie der Raf fierin, unnötige Spefen und Arbeit erfpart.

Die Zentralfaffierin: M. Lehmann.

Sebammenbroschen werden von nun an nur noch einmal im Monat bestellt, und zwar im mer am 15. jeden Monats.

Von der Bürgeschaftsgenossenschaft Saffa in Bern wurde uns ein Merkblatt zum neuen Bürgschaftsrecht "Was muß die Frau vom Bürgen wissen" zugesandt.



Wund- und Kinder-Puder

I VASENOL A.-G. NETSTAL